



Vorsorgeforum

Der Newsletter zur 2. Säule

505 24.6.2024



KOMMENTAR

Bunt gemischt

In ziemlich genau drei Monaten kommt die BVG-Reform zur Abstimmung. Befürworter und Gegner formieren sich, die Kampagnen werden gestartet.

Selten noch dürften sich so heterogene Gruppierungen gegenübergestanden haben. Zwar stehen im Zentrum die klassischen Opponenten – Arbeitgeber und FDP gegen Gewerkschaften und SP – aber darum herum haben sich auf beiden Seiten Akteure höchst unterschiedlicher Provenienz versammelt. Das klassische Links/Rechts-Schema passt nicht.

Das Centre Patronal bekämpft die Reform und will eine eigene Werbung starten. Auch die PK-Experten sind entschieden dagegen, desgleichen Gastro Suisse. Diverse Verbände halten sich aus politischer Rücksichtnahme zurück.

Für die Reform sind incl. SVP und GLP die bürgerlichen Parteien. Die Versicherungen sind klare Unterstützer. Auch der ASIP setzt sich für die Reform ein, aber einflussreiche PK-Geschäftsführer kritisieren sie vehement. Die Frauen sind so gespalten wie die Arbeitgeber.

Der Gewerbeverband hat sich überraschenderweise mit grossem Mehr für die Reform ausgesprochen, aber seine Vorsorgestiftung hat nun Zahlen publiziert, welche für die Vorlage verheerend sind. Und weil Aldo Ferrari, der Vizepräsident des Stiftungsrats, ein prominenter Gewerkschafter ist, dürfte dafür gesorgt sein, dass bis zur Abstimmung von den Zahlen munter Gebrauch gemacht wird. Auf Unterstützung darf er von Hans-Ulrich Bigler, den Präsidenten hoffen. Als Kombination nicht untypisch für diese Reform.

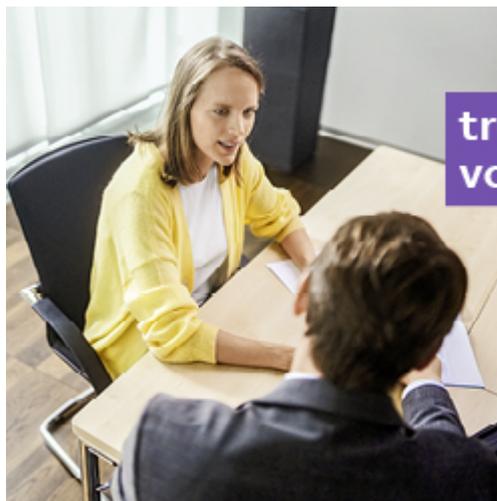
Die viel genannte Migros-KassiererIn fällt als Paradebeispiel für Reformargumente aus, nachdem sie nachgewiesenermassen von der Reform nur soweit betroffen ist,

als sie sich Hoffnung auf einen schwer zu rechtfertigenden Zuschlag machen darf, der über undurchsichtige Umverteilungskanäle an sie gelangt. Was die Coiffeusen betrifft, hat Proparis die Lücke geschlossen. Sie kommen zu kurz.

Die linke Propaganda ist mit dem Schlagwort vom «Renten-Bschiss» populistisch und irreführend unterwegs. Und so stilllos, dass dies allein fast schon Grund genug wäre, für die Reform zu stimmen. Was ihr an Substanz fehlt, kommt dafür von PK-Experten und Pensionskassen, eine Art unheiliger Allianz. Sie dürfte aus heutiger Sicht schwer zu schlagen sein. Es droht, wie die NZZ es formuliert, eine Schlappe, und das nicht nur für das Parlament.

Die Schöpfer der Vorlage verfolgten viele Ziele und Absichten, eine effiziente und kostengünstige Modernisierung des BVG gehörte nicht dazu. Chance verpasst.

Peter Wirth, [E-Mail](#) / [Version française](#)



transparenz für ihre
vorsorgeeinrichtung.

ALM-Studie – das optimale
Steuerungsinstrument

Jetzt mehr erfahren >>>

wir sind einfach bank.

valiant

MEDIEN

Fachmesse 2024

14. Juni 2024



Das Vorsorge-Symposium und die Fachmesse 2. Säule verzeichneten mit 2615 Besucherinnen und Besuchern einen Besucherrekord.

Alle Präsentationen der Referate sowie Fotos des diesjährigen Symposiums sind online zugänglich. In der Juniausgabe der Schweizer Personalvorsorge sind zudem erste Messeimpressionen enthalten.

Ein ausführlicher Rückblick folgt in der Juliausgabe. Die nächste Fachmesse mit Vorsorge-Symposium ist geplant für den 4. und 5. Juni 2025.

 [Referate und Fotos / FR](#)

BVG-REFORM

BVG-21: Proparis zeigt Verlierer

21. Juni 2024



Proparis, die Vorsorgestiftung des Gewerbes, kommt in ihrer Analyse der Folgen der BVG-Reform zum Schluss, dass mittelständische Angestellte die Verlierer wären. Der Tages-Anzeiger schreibt dazu:

Wer als Gärtnerin, Metzger oder Coiffeuse arbeitet, muss bei einem Ja zur BVG-Reform mit teils empfindlichen **Renteneinbussen** im Alter rechnen. Dies zeigen Berechnungen der Stiftung Proparis, die laut eigenen Angaben mit ihren Pensionskassen über 70'000 Menschen aus knapp 10'000 angeschlossenen Gewerbebetrieben versichert.

Demnach würde die BVG-Reform bei **58 Prozent** der Proparis-Versicherten zu einer tieferen Rente führen. Laut den Unterlagen der Stiftung, die dieser Redaktion vorliegen, ist die Bilanz vor allem für die über 50-Jährigen schlecht. In der Altersgruppe über 60 sind es sogar 63 Prozent, die aufgrund der Reform mit weniger Geld im Alter auskommen müssten.

Einzelne Branchen trifft es besonders hart. In der zu Proparis gehörenden Pensionskasse Coiffure & Esthétique liegt der Anteil der «**Verlierer**» bei den über 50-Jährigen bei 79 Prozent. Fast ebenso schlecht sind die entsprechenden Quoten in den Pensionskassen der Milchwirtschaft (75 Prozent), nur wenig besser bei Metzgern, Gärtnern und Floristinnen (rund zwei Drittel).

[Weiterlesen »](#)

BVG-Reform: Zeichen und Fragezeichen

24. Juni 2024



[Mia Mendez](#), Geschäftsführerin der Pensionskassen [PwC Schweiz](#), und [Marco Tiefenthal](#), Assurance Director, Asset Management & Pension Funds, PwC Schweiz, geben in der Handelszeitung eine Einschätzung der BVG-Reform. Zusammenfassend schreiben sie:

Mia Mendez, Marco Tiefenthal

Die anstehende Reform visiert **Kernelemente** der beruflichen

Vorsorge an: die Umverteilung von den Erwerbstätigen zu Rentenbeziehenden eindämmen, die Vorsorge für Teilzeitarbeitende und Niedrigverdienende optimieren, die Finanzierung sicherstellen. Dennoch generiert sie enorme **Mehrkosten**, erhöht die **Komplexität** und lässt zahlreiche Detailfragen unbeantwortet. Umso wichtiger ist es, vor dem Urnengang darüber nachzudenken, was die Reform über die eigentlichen Ziele hinaus bewirkt:

Mit der Senkung des **Umwandlungssatzes** auf 6,0 Prozent werden 400 Millionen Franken pro Jahr weniger zulasten der jüngeren Generationen umverteilt. Dieser Einsparung stehen Mehrkosten für die Rentenzuschläge von 11,3 Milliarden Franken gegenüber. Demnach bräuchten die jüngeren Generationen 28 Jahre, um die Reform zu amortisieren.

[Weiterlesen »](#)

**Aktuelles
Kursprogramm**

Jetzt Platz sichern!

Fachschule
für Personalvorsorge

BVG-21: Wieder eine Schlappe für das Parlament?

22. Juni 2024



Hansueli Schöchli nimmt sich in der NZZ des Themas BVG-Reform an. Ob das Paket beim Stimmbürger Erfolg hat, scheint er zu bezweifeln.

Die **Gewerkschaften** ergriffen das Referendum gegen die Reform mit dem Spruch «mehr bezahlen für weniger Rente». Das suggeriert, dass dem Volk irgendwie Geld entzogen wird. Das ist Humbug. Richtig ist vielmehr: Es wird Nettogewinner und Nettoverlierer geben, doch für die Gesamtbevölkerung ist der Saldo null.

Bei den Pensionskassen sparen die Versicherten im Prinzip für sich selber. Ein solches System ist den Gewerkschaften **grundsätzlich zuwider**, weil versteckte Umverteilungen von Jung zu Alt und von oben nach unten schwieriger machbar sind als in der AHV. Darum wird die Linke immer für einen Ausbau der AHV sein und das Pensionskassensystem torpedieren. (...)

Doch **Subventionen sind Drogen**: Ein Entzug führt sofort zu einem Aufschrei. Die politische Linke ruft reflexartig «Rentenabbau», sie blendet bewusst die Gewinner aus, und die Medien transportieren diese Erzählung gerne. Eine solche Reform hat es deshalb an der Urne schwer. So hat das Parlament für 15 Übergangsjahrgänge «Kompensationen» via Rentenzuschläge von 100 bis 200 Franken pro Monat beschlossen. Die Senkung der bisherigen Subvention soll also durch eine neue Subvention aufgefangen werden. Das erscheint bizarr, doch man nennt dies Politik.

[Weiterlesen »](#)

“Pensionskassen-Krach spaltet die Wirtschaft”

18. Juni 2024 *B*



Der Blick schreibt: Der Arbeitgeberverband kämpft für ein ja zur Pensionskassen-Reform. Doch die Vorlage ist umstritten. In der Wirtschaft tut sich ein Graben auf.

Die Gewerkschaften lachen sich ins Fäustchen. Die Pensionskassen-Reform reisst nämlich Gräben auf – bei den Arbeitgebern. Der schweizerische [Arbeitgeberverband führt zusammen mit der Mitte-Partei die Ja-Kampagne an.](#)

Doch jetzt grätscht das Westschweizer Centre Patronal dazwischen. Die welschen Arbeitgeber lehnen die [Reform der beruflichen Vorsorge](#) (BVG) ab und planen eine Nein-Kampagne. Das bestätigt Verbandsdirektor Christophe

Reymond (59): «Wir werden unsere kleine Musik hören lassen», sagt er. In welcher Form sei noch unklar.

Während die Senkung des Umwandlungssatzes von 6,8 auf 6 Prozent bei den Wirtschaftsverbänden unbestritten ist, stören sich die Gegner an zahlreichen anderen Punkten. Reymond kritisiert etwa, dass die geplanten Rentenzuschläge von bis zu [200 Franken monatlich](#) verfehlt und ungerecht seien. Das neue System sei bürokratisch und habe ein unvorteilhaftes Kosten-Nutzen-Verhältnis. «Die 2. Säule hat etwas Besseres verdient als die Scheinreform.»

[Weiterlesen »](#)



Spekulationen
gibt es bei uns nicht. Unsere Expertise unterstützt Sie nachweislich im Management der Risiken Tod und Invalidität.

Mehr erfahren

pkrück

Frauen pro und contra BVG-21

11. Juni 2024

Blick |

Ruedi Studer berichtet im Blick über ein Frauenbündnis, das sich gegen die BVG-Reform 21 einsetzt. Im linken Lager wird BVG-21 neuerdings mit dem Begriff BVG-Bschiss bezeichnet. Studer schreibt.

Die Pensionskassen-Reform sorgt für Zoff im Frauenlager. Der Frauendachverband Alliance F hat vor kurzem die [Ja-Parole](#) zur Revision der beruflichen Vorsorge (BVG) gefasst. Doch jetzt setzt ein Frauenbündnis zum Konter an: Über 60 Vertreterinnen aus Politik, Kultur und Gesellschaft lancieren ein Manifest, in dem sie gegen den [«BVG-Bschiss»](#) protestieren und sich für ein Nein am 22. September starkmachen.

Der Zeitpunkt kommt nicht von ungefähr. Nach der gewonnenen Abstimmung über die 13. AHV-Rente und der Niederlage bei der Prämien-Initiative steht mit der BVG-Reform die nächste sozialpolitische Auseinandersetzung an. Mit dem Manifest bereitet das Frauenbündnis auch das Feld für den Frauenstreik am 14. Juni vor, in dessen Rahmen ebenfalls Proteste gegen die Vorlage geplant sind.

[Weiterlesen »](#)

“Kein Bschiss”

24. Juni 2024

Mitte-Präsident Gerhard Pfister verteidigt in einem Interview mit 20 Minuten die BVG-Reform und verspricht Verbesserungen für Geringverdiener. Auszüge:

Neu sollen schon geringere Löhne in der zweiten Säule versichert werden. Das heisst auch, dass diese kleinen Löhne mehr Lohnabzüge schlucken müssen. SP und Gewerkschaften sprechen auch darum schon von einem «BVG-Bschiss».

Bei Reformen der Sozialversicherungen reden die Linken schnell gern von einem «Bschiss». Doch es ist keiner. Jetzt nicht und auch nicht bei der letzten Revision der AHV, über die 2022 abgestimmt wurde. Die Gewerkschaften setzen in der Altersvorsorge einseitig auf die erste Säule und wollen nur diese stärken. Doch das Schweizer Vorsorgesystem basiert auf drei Säulen – das hat sich bewährt.

Aber es sind nicht nur Linke. Jüngst haben Ex-Gewerbepräsident Hans-Ulrich Bigler (SVP) oder der Verband Gastrosuisse gegen diese Reform gewettert.

Die Herausforderung liegt hier weniger bei den höheren Pensionskassenbeiträgen, sondern generell bei den tiefen Löhnen in der Gastronomie und Hotellerie oder auch in der Landwirtschaft. Die Gewerbekammer hat aber die Ja-Parole beschlossen, und auch die überparteiliche Frauenorganisation Alliance F und der Bäuerinnenverband sagen klar Ja. Das zeigt, dass diese Reform gerade für Personen mit geringem Einkommen und Frauen so wichtig ist.

Teil der Vorlage ist auch, dass junge Menschen ab 25 Jahren mehr in die Pensionskasse einzahlen – dafür die Älteren prozentual weniger.

Das macht primär ältere Arbeitnehmende für die Wirtschaft attraktiver. Für diese ist es derzeit tatsächlich schwieriger, bei einem Stellenverlust einen neuen Job zu finden. Die hohen Lohnbeiträge an die Pensionskasse spielen da eine grosse Rolle. Wir haben Signale aus der Wirtschaft, dass die Unternehmen vermehrt wieder Ältere einstellen, wenn sich das – wie mit dieser Revision vorgeschlagen – ändert. Der höhere Abzug für junge Menschen sollte verkraftbar sein. Für sie sollte es – vor allem in Zeiten des Fachkräftemangels – leichter sein, Arbeit zu finden.

 [20 Minuten](#)



In Form – informiert 2024

Spannende
Referate
und neue
Modultemen

2 Tage Ausbildung, Diskussionen und Austausch
zu Führungsfragen in der 2. Säule

17. und 18. September 2024, Brunnen



Zwist am Frauenstreiktag

14. Juni 2024



Die Abstimmung zur BVG-Reform spaltet die Frauen. SP und Gewerkschaften bekämpfen sie, Alliance F ist dafür. Der Tages-Anzeiger schreibt:

Als Plattform nutzt der Gewerkschaftsbund den Frauenstreik vom kommenden Freitag, 14. Juni. Die von ihm betriebene Website 14juni.ch mit allen Informationen zum Streik wird von dem Referendum dominiert. Dort können Interessierte auch eine lila Frauenstreik-Plakette mit der Parole «Mehr bezahlen – weniger Rente?» gratis anfordern.

Die Vereinnahmung des Frauenstreiktags durch den gewerkschaftlichen Kampf gegen die Reform passt aber nicht allen, schon gar nicht allen Frauen. Das berichtete zuerst die [«NZZ am Sonntag»](#).

Denn einige Frauenverbände haben bereits die Ja-Parole beschlossen: Die Bäuerinnen und Landfrauen, der katholische Frauendachverband und die FDP-Frauen.

Susanne Vincenz-Stauffacher, Präsidentin der FDP-Frauen, sagt, die Gewerkschaften hätten schon in den letzten Jahren den Event vermehrt «missbraucht», um ihre Agenda zu promoten.

[Weiterlesen »](#)

Die falsche Reform

11. Juni 2024



Barbara Ottawa hat am Vorsorge-Symposium die Diskussion um die BVG-Reform verfolgt und Stimmen aus der PK-Szene gesammelt. In der IPE-Dach schreibt sie:

Bei einer hitzigen Panel-Diskussion beim Symposium Zweite Säule, das jährlich vom Fachverlag vps.epas organisiert wird, zeigten sich die üblichen Gräben zwischen Arbeitgeber- und Gewerkschaftsvertretung.

Aber am Rande der Messe erläuterte ein Vertreter einer Pensionskasse mit 28 Mrd. Schweizer Franken (knapp 29 Mrd. Euro) AuM, warum auch er und andere aus der Branche gegen die Reform sind.

Bei seiner eigenen PK wären von den Änderungen im Umwandlungssatz weniger als 0,01% der Berechtigten betroffen. Die Ausgleichszahlungen für die Übergangsgenerationen, die allerdings zu einem Großteil vom Staat getragen würden, würden jedoch in die Milliarden Schweizer Franken gehen.

Tatsächlich sind drei Viertel der Schweizer derzeit bereits in Kassen versichert, die es sich leisten können, den Umwandlungssatz auf Leistungen der Arbeitgeber, die über das BVG-Minimum hinausgehen, an den aktuellen Zinssatz für aktiv Sparende anzugleichen – also teilweise 3% oder sogar weniger. Aus dem Durchschnitt mit dem obligatorischen Satz ergibt sich somit ein faktischer sogenannter „umhüllender Umwandlungssatz“ von rund 5% im Durchschnitt der Kassen.

[Weiterlesen »](#)

Vorsorgecockpit und Spassarbeiter

14. Juni 2024



Rafael Lötscher

Pensexpert-CEO Rafael Lötscher macht im Interview mit HZ Insurance Vorschläge, wie die berufliche Vorsorge modernisiert werden könnte. Auszüge:

Wie könnte die Situation verbessert werden?

Erstens sollten diejenigen, die nach der Pension weiterarbeiten, von einem höheren Rentnerfreibetrag bei der AHV profitieren können. Ausgenommen ist aktuell lediglich ein Freibetrag von 16'800 Franken, welcher auf einer Logik aus dem Jahre 1979 fusst und seltsamerweise nie mehr angepasst wurde. Eigentlich müsste diese Grenze der damaligen Logik folgend heute 22'050 Franken betragen.

Wieso bezahlen Pensionierte eigentlich weiterhin AHV-Beiträge?

Im Rahmen der Diskussionen rund um die gescheiterte 11. AHV-Revision wurde 2005 davon

ausgegangen, dass arbeitstätige Rentner nicht aus finanzieller Notwendigkeit, sondern aus Freude weiterarbeiten. Die AHV-Beiträge würden die «Spassarbeiter» verkraften, war der Konsens.

Für mich war und ist das nicht nachvollziehbar, aber wenigstens wurde bei der letzten AHV-Abstimmung eine Anpassung vorgenommen, seither wird unter Umständen eine Rentenaufbesserung als Lohn für die Weiterarbeit nach der Pensionierung gewährt. Es wird geschätzt, dass die Arbeitstätigen über 65 jährlich rund 600 Millionen Franken in die AHV einzahlen. Das Sozialwerk will auf diese Geldquelle selbstverständlich nicht verzichten.

[Weiterlesen »](#)



PENSIONSKASSEN

PK Stadt Winterthur: Zustimmung zur Sanierung

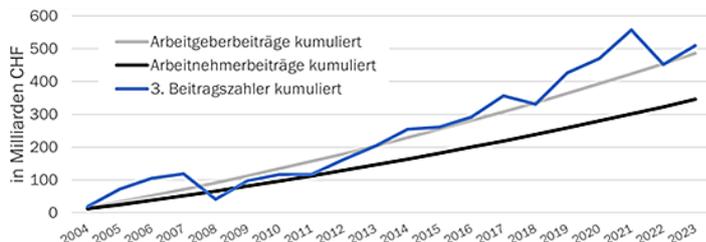
14. Juni 2024

(vps) Das 120-Millionen-Sanierungspaket für die städtische Pensionskasse (PKSW) wurde von der Stimmbevölkerung in Winterthur mit 63 % Ja-Stimmen gutgeheissen. Die Lokalzeitung Landbote berichtete über eine grosse Erleichterung bei den politischen Verantwortlichen über das Ja zur Sanierung. Auch bei der Kasse selber sei man froh über den Entscheid. Die Sektion Winterthur der Gewerkschaft VPOD äusserte sich erfreut, dass die PKSW nach mehr als 10 Jahren Leidensweg endlich unbeschwert in die Zukunft blicken kann: «Die PKSW wurde unterfinanziert verselbstständigt, weshalb die städtischen Angestellten fast 10 Jahre lang jeden Monat dafür bezahlen mussten.»

KAPITALANLAGEN

Der 3. Beitragszahler hat geliefert

20. Juni 2024



Die Asset Management Association Switzerland schreibt in einer Mitteilung zum Report 2024 über die Vermögenserträge und Kosten der Schweizer Pensionskassen:

Der 3. Beitragszahler hat im Jahr 2023 wieder zuverlässig geliefert: Kapitalmarktbeiträge steuerten nach Kosten 58 Mrd. Franken an die Pensionskassenvermögen bei oder 11'370 Franken für jeden Versicherten. Der Report belegt die zentrale Rolle des 3. Beitragszahlers im Schweizer Vorsorgesystem, in welchem in diesem Jahr wichtige Weichen gestellt werden.

Er belegt anhand von neuen Daten die positive Korrelation zwischen den Vermögensverwaltungskosten und den erzielten Renditen der Pensionskassen und zeigt auf, wie stark der 3. Beitragszahler für Neu-Versicherte in der BVG-Reform zu Tragen kommt..

Der Report räumt zudem mit den anhaltend kursierenden und von politischen Kreisen instrumentalisierten Mythen einer im Vergleich zur AHV «teuren und ineffizienten» 2. Säule auf: In dieser wird jeder während der Berufstätigkeit einbezahlte Franken ohne Steuerbeiträge verdreifacht. Neben den Arbeitnehmerbeiträgen stärken jene der Arbeitgeber und der 3. Beitragszahler das individuelle Pensionskassenvermögen.

[Weiterlesen »](#)

Mehr Flexibilität

Geniessen Sie mehr Möglichkeiten. Dank unseren flexiblen Lösungen lassen sich Vorsorgepläne ganz nach Ihren individuellen Bedürfnissen anpassen. [Gemini.ch](https://www.gemini.ch)



GEMINI

SAMMELSTIFTUNG

SNB-Zinssenkung und die Folgen für Hypotheken und Mieter

21. Juni 2024

Die niedrigsten Zinsen für zehnjährige Festhypotheken

Offizielle Zinsen verschiedener Hypothekaranbieter gemäss Websites, Stand: 20. Juni 2024

Anbieter	Publizierter Zins
Vaudoise Versicherungen	1,94%
Crédit Agricole next bank (Suisse)	1,95%
Generali Versicherung	1,96%
Pensionskasse Stadt Winterthur	1,96%
Hypomat	1,98%
FRIBenk	2%
Pensionskasse Stadt Luzern	2%
Aargauische Pensionskasse (APK)	2%
St. Galler Pensionskasse (SGPK)	2%
Swiss Life	2,02%

Quelle: Vermögenspartner AG / Hypotheke.ch

NZZ / feb.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) senkt den Leitzins auf 1,25 Prozent. Die NZZ beschreibt die Folgen am Immobilienmarkt und bei Geldanlagen.

Die Zinsen von **Festhypotheken** dürften aufgrund des SNB-Entscheids nicht deutlich sinken, erwartet Thomas Stucki, Anlagechef der St. Galler Kantonalbank (SGKB). Im Markt sei bereits eine Senkung des Leitzinses bis auf 1 Prozent eingepreist gewesen – die Finanzmarkt-Akteure hatten also damit gerechnet.

Festhypotheken eignen sich besonders für Wohneigentümer, die langfristig und sicher planen möchten. Nach dem Vertragsabschluss stehen bei ihnen der Zinssatz und die Laufzeit fest. Die Hypothekenehmer sichern sich folglich gegen einen Anstieg der Zinsen ab und wissen genau, wie viel die Finanzierung der Immobilie während der Laufzeit kostet. Der **Richtsatz für eine zehnjährige Festhypothek** liegt laut dem Hypothekenvermittler Moneypark derzeit bei 2,44 Prozent, historisch gesehen ist das ein niedriges Niveau. (...)

Experten erwarten auch vorerst wenig Bewegung beim **Referenzzinssatz**, der für die Entwicklung der Mieten in der Schweiz massgeblich ist. «Damit der Referenzzinssatz sinkt, müsste die SNB den Leitzins deutlich unter ein Prozent reduzieren», sagt Stucki.

[Weiterlesen »](#)

PK-GESCHÄFTSFÜHRUNG

“Mit angezogener Handbremse”

24. Juni 2024

Michael Ferber beschreibt in der NZZ die Tendenz der Pensionskassen, Leistungsverbesserungen ohne Garantien zu bieten:

Ein Preis für die finanzielle Solidität der Pensionskassen sind auch die anhaltend niedrigeren Umwandlungssätze. Laut der Swissscanto-Umfrage haben in diesem Jahr nur 3 von 483 befragten Pensionskassen die Sätze erhöht. Viele Kassen schrecken hiervor zurück, da sie ihren Versicherten diese höheren Renten dann lebenslang garantieren müssen.

Des Weiteren ist davon auszugehen, dass die Versicherten die Risiken der Pensionskassen in Zukunft stärker mittragen müssen: Die Kassen setzen auf Flexibilität und stimmen ihre Leistungen auf die Entwicklung der Finanzmärkte ab. Es gibt also weniger garantierte Leistungen, vielmehr hängen diese davon ab, wie sich die Börse entwickelt.

Auch bei den geplanten Leistungsverbesserungen für Rentner agieren die Pensionskassen mit angezogener Handbremse. Laut der Swissscanto-Studie sieht zwar jede siebte Pensionskasse Leistungsverbesserungen vor, um die Inflation auszugleichen. Dabei setzen allerdings 61 Prozent auf Einmalzahlungen und nur 39 Prozent auf Rentenerhöhungen.



KI bei Vorsorgeeinrichtungen

17. Juni 2024

WTW Deutschland hat ein Interview mit Barthold Albrecht, Intelligent Artificials, und Franziska Kühnemund, WTW, zum Thema KI geführt. Das gibt auch Anregungen für Schweizer PKs. Auszug:

Frau Kühnemund, wo sehen sie derzeit die Chancen beim Einsatz der KI für die bAV?

Franziska Kühnemund: Die Integration von KI in der bAV bietet viele Chancen und wird nach meiner Einschätzung sukzessive alle Bereiche der bAV, insbesondere der bAV-Administration und Kommunikation, durchdringen und helfen, unsere Kundenservices zu verbessern.

Im Bereich der Member Experience wird der verstärkte Einsatz von Chatbots und virtuellen Assistenten zur Beantwortung von Fragen und die Bereitstellung von Informationen bis hin zu individuellen Empfehlungen die bAV-Kommunikation weiter digitalisieren. Die Anwendungsbereiche ziehen sich durch alle Kommunikationskanäle zu Anwärtern, Leistungsbeziehenden und Unternehmensfunktionen, von Post, E-Mail, Telefonie bis hin zu Online-Ticketing-Systemen. Die Annäherung an die Kommunikationsformen, wie wir sie aus

dem BtoC-Bereich gewohnt sind: schnell, digital und personalisiert, wird durch den Einsatz der KI viel besser gelingen.

[Weiterlesen »](#)

INDEX

UBS PK-Performance Mai 2024

11. Juni 2024

**Monatlicher Durchschnitt, gleichgewichtet, nach Gebühren,
in Prozent**

	PK unter 300 Mio.	PK 300 Mio. bis 1 Mrd.	PK über 1 Mrd.	PK alle
Jun. 23	0,67	0,93	0,85	0,78
Jul. 23	0,33	0,30	0,36	0,33
Aug. 23	-0,59	-0,37	-0,45	-0,50
Sep. 23	-0,81	-0,75	-0,84	-0,81
Okt. 23	-1,57	-1,29	-1,27	-1,41
Nov. 23	2,45	2,19	2,26	2,34
Dez. 23	1,46	1,36	1,35	1,41
Jan. 24	0,52	0,62	0,43	0,51
Feb. 24	1,40	1,45	1,31	1,38
Mrz. 24	2,22	2,04	1,93	2,09
Apr. 24	-0,99	-0,82	-0,85	-0,91
Mai. 24	1,16	1,16	1,11	1,15
Jahr 2024	4,36	4,51	3,97	4,27

- Die Pensionskassen im UBS-Sample erzielten im Mai eine durchschnittliche Performance von 1,15% nach Abzug von Gebühren. Seit Jahresbeginn steht die Rendite bei 4,27% und die annualisierte Rendite seit Publikation unseres Barometers im Jahr 2006 bei 3,13%.
- Im vergangenen Monat war die Bandbreite der Performance aller Pensionskassen 2,54 Prozentpunkte. Das beste (2,23%) Ergebnis erzielte eine kleine Pensionskasse mit verwalteten Vermögen unter CHF 300 Mio. Das schlechteste (-0,31%) Ergebnis erzielte eine grosse Pensionskasse mit verwalteten Vermögen über CHF 1 Mrd. Die geringste Performancespanne (1,47 Prozentpunkte) wiesen die mittelgrossen Pensionskassen mit verwalteten Vermögen zwischen CHF 300 Mio. und 1 Mrd. auf.
- Die Sharpe Ratio (der letzten 36 Monate) war mit durchschnittlich 0,10 grösser als im Vormonat (0,08). Für die grossen Pensionskassen betrug der Wert 0,13, für mittelgrosse 0,16 und für die kleinen 0,03.

[Weiterlesen »](#)

PERSONELLES

Nicolas Schneider neuer CEO der Allvisa Services

11. Juni 2024

Allvisa Services hat Dr. Nicolas Schneider per 1. Mai 2024 als CEO der Allvisa Services AG gewählt. Nach seiner Promotion zum Dr. phil.-nat. an der Universität Bern war er rund zehn Jahre in diversen Führungsfunktionen für die AXA Schweiz tätig und hat sich im Insurance Management an der HSG St. Gallen weitergebildet.

Von 2016 bis 2023 war er CEO der SST Vita Dienstleistungs AG und in dieser Funktion verantwortlich für die Geschäftsführung der Sammelstiftung Vita. Schneider ist Vater von 3 Teenagern und lebt mit seiner Familie in Winterthur.

Die Geschäftsleitung der Allvis besteht seit 1. Mai 2024 aus Dr. Nicolas Schneider (CEO), Roni Montalta (Leiter Verwaltung) und Sadri Sengör (Leiter IT).

Wechsel im Vorstand

14. Juni 2024



Anlässlich der Mitgliederversammlung von inter-pension ist nach 12 Jahren im Amt Michael Bolt zurückgetreten, da dies die maximale Amtszeit für Vorstandsmitglieder ist. Seit seiner Wahl am 20. Juni 2012 hat er einige Veränderungen begleiten dürfen. So hat Bolt beispielsweise drei verschiedene Präsidenten im Vorstand und ein Wachstum bei den kumulativen Versicherten der Mitglieder von 400'000 auf rund 2 Millionen Versicherte miterlebt.

Seine Nachfolgerin ist Marlène Rast. Sie bringt 30 Jahre Erfahrung in der beruflichen Vorsorge, 6 Jahre Erfahrung in der Buchhaltung und Revision sowie einen EMBA mit.

 [Mitteilung inter-pension / FR](#)

PARLAMENT

Altersvorsorge in der SS 2024

18. Juni 2024



Das Parlament hat sich in der Sommersession vom 27. Mai bis 14. Juni 2024 mit Vorlagen zur sozialen Sicherheit beschäftigt, dabei auch mit zweien, die sich direkt mit der Altersvorsorge befassen. Die BSV-Zeitschrift CHSS schreibt dazu:

Nationale Alterspolitik soll überarbeitet werden

Der Bundesrat muss seine Strategie für eine schweizerische Alterspolitik aus dem Jahr 2007 überprüfen und aktualisieren. Der Ständerat hat ein entsprechendes Postulat von Simon Stocker (SP/SH) angenommen. In seiner künftigen Alterspolitik soll der Bundesrat die unterschiedlichen Zuständigkeiten innerhalb der Bundesverwaltung sowie die föderalen Strukturen berücksichtigen und relevante Akteure miteinbeziehen. Die [Grundlage](#) der bisherigen Alterspolitik des Bundesrates stammt aus dem Jahr 2007.

[Überarbeitung und Aktualisierung der nationalen Alterspolitik](#)

AHV-Zusatzfonds für die Generation 2024

Der Bundesrat soll in einem Bericht aufzeigen, wie der Generationenvertrag zur Altersvorsorge gestärkt werden kann. Der Ständerat hat ein entsprechendes Postulat der Urner Mitte-Ständerätin Heidi Z'Graggen angenommen. Gemäss dem Vorstoss soll jedes neugeborene Kind in der Schweiz bei der Geburt einen Betrag in Höhe des Mindestbeitrags für die AHV von 514 Franken erhalten. Dieser Beitrag soll in einem AHV- Zusatzfonds «Generation 2024 plus» langfristig angelegt werden, um beizutragen, dass die AHV-Rente der jungen Generation nachhaltig gesichert ist. Der Bundesrat soll im Bericht Modelle zur Finanzierung des Zusatzfonds aufzeigen. Im Vordergrund steht die Finanzierung durch den Bund.

[Generationenvertrag stärken](#)

 [CHSS / FR](#)

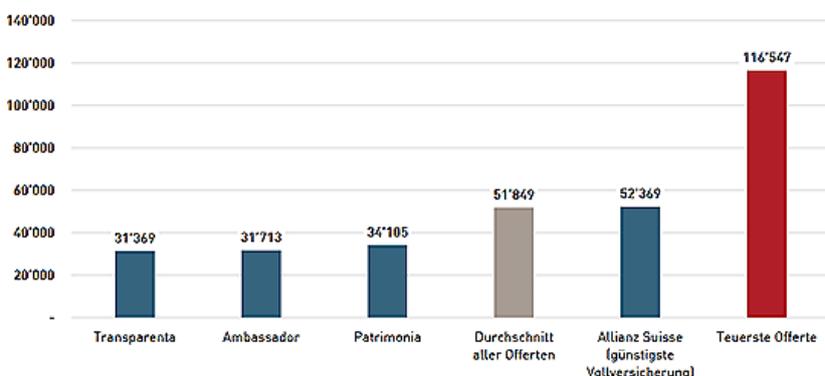
STUDIEN - LITERATUR

Weibel Hess PK-Vergleich 2024

12. Juni 2024

Pensionskassenvergleich.ch

Offertvergleich – Ein Prämienvergleich zahlt sich aus



Legende
 Fallbeispiel: KMU mit 35 Personen / versicherte Leistungen gemäss Beschreibung im Vorsorgeplan
 Risiko- und Verwaltungskostenprämien inkl. Beiträge für Sicherheitsfonds und Teuerung

Weibel Hess & Partner AG, whp.ch

Quelle: www.pensionskassenvergleich.ch

Das Beratungsunternehmen Weibel Hess & Partner AG führte im Auftrag der Sonntagszeitung, der «Finanz und Wirtschaft» und Bilan zum 19. Mal einen umfassenden

Pensionskassenvergleich unter 33 frei zugänglichen Gemeinschafts- und Sammelstiftungen durch.

Nebst der Analyse der Kapitalanlagen, Zinsgutschriften, Umwandlungssätzen sowie Finanzkennzahlen der Pensionskassen wurde wiederum ein Mystery Shopping durchgeführt, bei dem verdeckt ein Angebot für ein KMU und seine Angestellten angefordert wurde.

Datenquelle sind die publizierten Geschäftsberichte, Stiftungsinformationen auf Sobrado sowie ergänzende Angaben der Stiftungen. Swiss Life hat sich an diesem Vergleich wie in den beiden Vorjahren nicht beteiligt, die Datenbeschaffung erfolgte hier ausschliesslich durch die Weibel Hess & Partner AG. Die SonntagsZeitung kommentierte die Resultate:

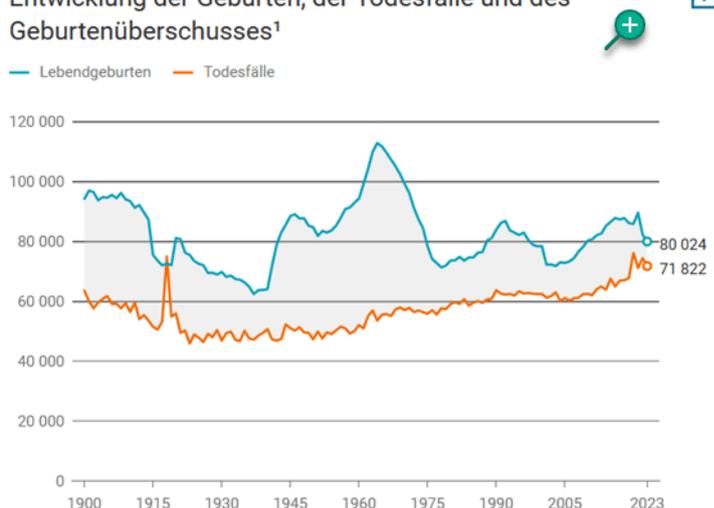
[Weiterlesen »](#)

AKTUARIELLES

Steigende Lebenserwartung, sinkende Geburtenrate

20. Juni 2024

Entwicklung der Geburten, der Todesfälle und des Geburtenüberschusses¹



¹ Der Geburtenüberschuss ergibt sich aus der Differenz zwischen Lebendgeburten und Todesfälle (in grau).

(BfS) Im Jahr 2023 gingen die Lebendgeburten und die Todesfälle zurück und die durchschnittliche Anzahl Kinder pro Frau fiel auf einen historischen Tiefstand (1,33). Die Lebenserwartung erreichte ein höheres Niveau als vor der Pandemie. Zudem sank zwischen 2022 und 2023 die Zahl der Eheschliessungen und der Scheidungen.

Die Geburtenzahl ging sowohl bei den Schweizer Müttern als auch bei jenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zurück, bei ersteren allerdings deutlich stärker (-4,2% gegenüber -0,8%). Differenziert nach Staatsangehörigkeit des Kindes kamen rund 56 100 Schweizer Kinder (-4,2%) gegenüber 23 900 Kindern mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit (+0,4%) zur Welt.

Bei den Frauen unter 30 Jahren zeigt sich seit 2022 ein stärkerer Geburtenrückgang als bei jenen ab 30 Jahren (-5,1% gegenüber -2,1%). Die Zahl der Erstgeburten verringerte sich

sowohl bei den Müttern unter 30 Jahren (-548; -4,3%) als auch bei jenen zwischen 30 und 39 Jahren (-406; -1,7%). Bei den Frauen ab 40 Jahren nahm sie hingegen zu (+84; +3,7%). Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt des ersten Kindes erhöhte sich gegenüber 2022 (31,2 Jahre) leicht auf 31,3 Jahre (provisorische Zahl).

[Weiterlesen »](#)

AUFSICHT

Thurgau will IVBSA beitreten

21. Juni 2024

Die BVG- und Stiftungsaufsichten der Ostschweizer Kantone sowie des Kantons Zürich sollen zusammengeschlossen werden. Der Regierungsrat des Kantons Thurgau unterbreitet dem Grossen Rat deshalb die Botschaft betreffend Beitritt des Kantons Thurgau zur neuen Interkantonalen Vereinbarung über die BVG- und Stiftungsaufsicht der Kantone Zürich, Glarus, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Graubünden, Thurgau und Tessin (IVBSA).

 [Mitteilung Kt. Thurgau](#)

SOZIALVERSICHERUNG

IV: Verbesserte berufliche Eingliederung

18. Juni 2024



(BSV) Rund 55'800 Personen haben letztes Jahr an beruflichen Eingliederungsmassnahmen der IV teilgenommen, dreimal mehr als noch 2008. Von den 41'500 Personen, die eine berufliche Eingliederung abgeschlossen haben, hatten rund 60 Prozent eine Anstellung oder waren wieder erwerbsfähig.

Insgesamt waren 2023 in etwas mehr als der Hälfte der Fälle der Beziehenden von beruflichen Eingliederungsmassnahmen (53 %) psychische Krankheiten die Invaliditätsursache, gefolgt von Krankheiten der Knochen und Bewegungsorgane (16 %), Geburtsgebrechen (11 %) und Unfällen (9 %).

 [Meldung BSV](#) /  [Bericht](#) / [FR](#)

TERMINE

Tagungen, Versammlungen, Konferenzen

JULI

- 4. Juli, Zürich
Uni Zurich, Stämpfli-Verlag
Fondsplatz Schweiz im neuen regulatorischen Umfeld. [Link](#)

AUGUST

SEPTEMBER

- 11. September, Kriens / Livestream
vps.epas
Luzerner Tagung zum Vorsorgerecht. [Link](#)
- 12. September 2024, Zürich
Swiss Life Pension Services
Pension Breakfast. [Website](#)
- 19. September, Freiburg
Uni Freiburg
Aktuelles aus dem Sozialversicherungsrecht. [Link](#)
- 26. September 2024, Luzern
Swiss Life Pension Services
Pension Breakfast. [Website](#)
- 26. September, Luzern-Kriens
vps.epas
Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen. [Link](#)

Aus- und Weiterbildung

JUNI

- 13. / 20. / 27. Juni, Zürich
vps.epas
Einführung in die berufliche Vorsorge, Module 3, 4, 5. [Website](#)
- 24. Juni, Webinar
vps.epas
Fokus Pensionskasse. [Website](#)
- 25. Juni, Lausanne
CSEP
Journée de formation continue. [Website](#)

JULI

- 4. Juli, Olten
ASIP
Stiftungsratsausbildung. [Anmeldung](#)

AUGUST

- 26. - 28. August, Ermatingen
KGP
1. Seminar. [Website](#)
- 28. - 30. August
KGP
2. Seminar. [Website](#)

[weitere Termine ...](#)

Impressum

Herausgeber: Vorsorgeforum - www.vorsorgeforum.ch

Redaktion: Peter Wirth, [E-Mail](#)

Inserate: Wir informieren Sie gerne über unsere Bedingungen.

Abo: Sie können diesen Newsletter unentgeltlich auf unserer [Website](#) abonnieren. Wenn Sie von der Mailing-List gestrichen werden wollen, so klicken Sie bitte auf den Link in der untersten Zeile dieser Seite.

Mitteilungen an die Redaktion unter info@vorsorgeforum.ch.

Der Newsletter erscheint i.d.R. alle vierzehn Tage.

Das Vorsorgeforum wurde 1989 gegründet. Ihm gehören als Mitglieder an: private und öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen, Organisationen der Sozialpartner, der Schweizerische Pensionskassenverband, Pensionskassen-Experten, der Schweizerische Versicherungsverband, die Bankiervereinigung, Dienstleistungsunternehmen im Bereich berufliche Vorsorge und engagierte Private.